

# Mitteldeutschland Merseburger Tageblatt

175 Jahre  
Heimatzeitung

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

175. Jahrgang Nr. 283

Schrittig, Verlag u. Druckerei: Merseburg, Sätterstr. 4, Fernr. 210 u. 212. Druck: Reichardt'sche Zugschneiderei, im Hause des Herrn (Reichardtstr.) befindet sich Anstalt zur Herstellung von Buchdruckerarbeiten.

Merseburg, Mittwoch, den 4. Dezember 1935

Monat. Bezugspreis 1,75 RM, und 0,25 RM Postgebühr, durch die Post 2,20 RM, ohne Postgebühr. — Einzelpreis nach Briefliche Bestellungen: 6 Heller 4 u. 10 Mark 24

Einzelpreis 10 Pf.

## England in Cattaro?

### Verhandlungen über neue wichtige Stützpunkte im Mittelmeer

Von einem militärischen Mitarbeiter.

Der englisch-italienische Konflikt und die durch ihn im Mittelmeer geschaffene Lage haben nach vorübergehender Entspannung mit dem Aufwerden der Dampferge gegen Italien in den letzten Tagen wieder eine nicht unerhebliche Verschärfung erfahren und damit haben auch englische Besprechungen wiederum auf ein Interesse und Bedeutung gewonnen, sich im Mittelmeer neue militärische Stützpunkte für den Fall zu sichern, daß es in ihm aus Anlaß der Sanktionen zu militärischen Maßnahmen Italiens gegen England und damit zu kriegerischen Vermittlungen kommen sollte.

Nun, diese Besprechungen sind wie gesagt mit dem Es ist bekannt, daß England schon bald nach der erlittenen Verschärfung seines Konflikts mit Italien von Frankreich das Besatzungsrecht der im Mittelmeer gelegenen französischen Kriegshäfen für die englische Flotte unter Berufung auf Artikel 16 der Völkervereinbarung gefordert und nach längerem Auseinandersetzen und Verhandlungen im wesentlichen schließlich auch durchgesetzt hat. Weniger bekannt dagegen ist, daß England sich mit ähnlichen Anfragen und Forderungen auch an Spanien, Griechenland und endlich auch an Südamerika gewandt hat, das Interesse daran aber vor allem davon, daß es diese Anfragen und Forderungen in den letzten Tagen eingehend in verstärkter Form erneut gestellt hat.

Wenn man gewissen Nachrichten der letzten Zeit aus Rom, Athen und Belgrad Glauben schenken darf, hat England für den Fall eines bevorstehenden italienischen Angriffs auf England von Spanien die Ueberlassung der Balearen und eines Teils der ionischen nordafrikanischen Küste, von Griechenland die Ueberlassung der bekannten Büchse von Navarin an der Westküste des Peloponnes, der Insel Kephalonia im Ionischen Meer und der Ägäiden im Südteil des Ägäischen Meeres verlangt, so hat sogar Griechenland gegenüber bereit gefunden, diesem als Entgelt hierfür die vorwiegend von Griechen bewohnte Insel Cypern, den alten Streitapfel zwischen Griechenland und England, auszuhandeln und ihm außerdem noch die der kleinasiatischen Küste vorgelagerte bekannte Inselgruppe des Dodekanes, den Hauptstützpunkt der italienischen Machtstellung im östlichen Mittelmeer, zu verpachten. Mit Südspanien aber sollen bereits seit dem letzten

Wunsch des Prinzregenten Paul in London Verhandlungen im Gange sein, die auf eine gegenseitige englisch-südslawische Hilfsleistung gegenüber Italien in der Adria und die Einrichtung eines englischen Stützpunktes hierzu in der aus dem Balfiore bekannten alten österrösischen Seefestung, der Bocche di Cattaro, der heutigen jugoslawischen Büchse von Kotor, im Südteil der dalmatinischen Küste hinstreben.

Ob diese Nachrichten im einzelnen stimmen, läßt sich naturgemäß nur schwer übersehen. Das eine aber scheint doch wohl festzustellen, daß England sich immer mehr auf die Möglichkeit kriegerischer Vermittlungen im Mittelmeer einzustellen beginnt, das es weiterhin hierzu ganz planmäßig seine Stellung sowohl im westlichen als auch im östlichen Mittelmeer auszubauen, insbesondere aber in dem letzteren gewisse Schwächen dieser Stellung auszugleichen beabsichtigt ist, die durch den Ansturm des Ägäischen Meeres und die dadurch bewirkte Unübersichtlichkeit in diesem, dann aber vor allem durch die Abgeschlossenheit der Adria und die italienische Stellung auf dem Dodekanes gegeben sind. Aber noch auf etwas anderes deuten die englischen Vermittlungen hin, nämlich auf die Absicht, eine Vereinstärkung der Durchführung der Sanktionen gegen Italien durch Moskau und Warschau zu versuchen und dieses als Hauptstützpunkt für Italien auszunutzen, nachdem Albanien eine Teilnahme an den Sanktionen abgelehnt hat und gewisse Nachrichten in der letzten Zeit von einer verstärkten wirtschaftlichen und militärischen Tätigkeit Italiens in Albanien, insbesondere bezüglich der Ausbeutung und Ausbarmadung der dortigen Erdölvorkommen und einer Befestigung der albanischen Küstenlinie zu berichten wussten.

(Fortsetzung auf Seite 2)

### Flugzeug verfehlt finnländische Grenze

Gestern mittag überflog ein sowjetrussisches Aufklärungsflugzeug zehn Minuten lang in geringer Höhe finnländisches Gebiet bei der Eisenbahnstation Kaitaniemi in Karelien. Das Flugzeug wurde mit Maschinengewehren beschossen und, wie man annimmt, auch getroffen, da es auf sowjetrussisches Gebiet landete.

### Banknoten-Ausfuhrverbot in Prag

Auf Veranlassung der Nationalbank ist die Ausfuhr tschechoslowakischer Banknoten ins Ausland verboten. Das Verbot umfaßt alle Banknoten, die auf 50 Kronen und mehr lauten.

## Pflichtgetreuer Beamter erschossen

### Ein Vorfall im Norden Berlins — Der umstülzte Läter verübt Selbstmord

Im Norden Berlins wurde gestern abend ein pflichtgetreuer Polizeibeamter in Ausübung seines Dienstes niedergeschossen. Der Beamte, der 46jährige Hauptwachmeister Otto G y n e, verlor eine Stunde nach Einlieferung in das Staatskrankenhaus. Der Läter, der 46jährige Anton R., brach sich, als er vom Ueberfallkommando umstellt war, einen tödlichen Kopfschlag bei.

Der Vorfall hatte sich folgendermaßen abgespielt: Die Ehefrau des R. hatte Hauptwachmeister Gyne gebeten, sie zu ihrem früheren Mann zu begleiten, da sie ihr 10jähriges Töchterchen, das ihr im Ehegebungsprozess ausgeprochen worden war, abholen wollte. Der Beamte kam der Bitte der Frau nach. Beide wurden von R. in die Wohnung eingeschlossen. Als R. aber von dem Verlangen



Unsere Fußballmannschaft in London.

Bei der Ankunft auf dem Flughafen von Croydon bei London wurde die deutsche Nationalmannschaft für den Länderkampf Deutschland — England von einer großen Menschenmenge freudig begrüßt. Hier sieht man unsere Spieler nach der Landung. Ganz links Mittelstürmer Hohmann, in der Mitte (mit hellem Hut) Verteidiger Münzenberg, rechts daneben der Halblinke Rasselberg, im Hintergrunde Läufer Gramlich. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Seit heute nachmittags 14.30 Uhr treffen in London die beiden Fußballmannschaften Deutschlands und Englands aufeinander. Die deutsche und englische Mannschaft wohnen gestern abend einer Varietëvorstellung im Palladium-Theater bei. Eine Gruppe der 10.000 Sportfreunde, die dem heutigen Fußballkampf beiwohnen, traf um 3 Uhr früh in Dover ein. Die Londoner Polizei hat umfassende Maßnahmen für die Zufahrtsstraße der 350 Autobusse getroffen, die die deutschen

Besucher nach der Ankunft aufnehmen werden, um ihnen vor dem Spiel eine kurze Besichtigung Londons zu ermöglichen. Während in London der Länderkampf ausgetragen wird, soll in Southampton ein „Internationales Seminars-Spiel“ veranstaltet werden. An ihm wird die Befragung des „Columbus“ teilnehmen. Die andere Seite wird aus Seelenten von Southampton gebildet. Die Fußballmannschaft des „Columbus“ ist bisher noch niemals geschlagen worden.

## Die Delverversorgung Italiens

### Ein Monopolvertrag des Duce mit der Standard Oil Company?

Der „Universal Service“ meldet aus angeblich völlig zuverlässiger römischer Quelle, daß sich die Standard Oil Company of New Jersey von der italienischen Regierung ein Monopol für Italiens Delverversorgung während der nächsten 30 Jahre gesichert habe.

Das Abkommen solle in Kraft treten, sobald der Völkervertrag gegen Italien, das Ausfuhrverbot befristet. Das Monopol sei von Mussolini persönlich gutgeheißen worden.

Die Verhandlungen seien von W. S. Hawkins aus New York, dem amerikanischen Vertreter der italienischen Tochtergesellschaft Standard Oil geführt worden. In dem Abkommen verpflichtete sich die Standard Oil, die Delverbedürfnisse Italiens über die beschränkten Mengen hinaus zu befriedigen, die aus Amerika unter Veranschlagung der von Roosevelt verhängten Delverpolitik die Ausfuhr auf der Höhe von 1934 zu halten, eingeführt werden können. Der Vertrag sehe ferner einen Kredit in Höhe von 300 Millionen Dollar an die Italo-American Oil Company, der Tochtergesellschaft der Standard Oil, und an die von der italienischen Regierung kontrollierten Delvergesellschaft „Agip“ vor. Der Vertrag sei ohne Wissen der amerikanischen Regierung abgeschlossen worden und schließe nicht nur fremde, sondern aber auch amerikanische Firmen vom italienischen Markt aus. Die Verhandlungen über die Form der italienischen Einflußnahme für die Delverversorgung seien angeblich noch in der Schwebe.

Die Neutralitätspolitik der Vereinigten Staaten werde durch den neuen Vertrag nicht verletzt, da die „Agip“ die von Amerika zugehenden Delvermenge nicht überschreiten, sondern die zusätzlichen Delvermengen aus anderen Quellen beschaffen will (Standard Oil-Konzessionen in Italien). Der Vertrag der Standard Oil Company of New Jersey, Walter C. Zeagie, bezeichnete die Meinung als „widerinniges Propagandaobjekt“ und erklärte, die Koncession wäre für seine Gesellschaft unannehmbar, selbst wenn die angeblichen Bedingungen erfüllbar seien.

Die gefragte Einigung des italienischen Ministerates trug nach der amtlichen Veröffentlichung rein geschäftsmäßigen Charakter und



Scherl-Lith.

Im Lichthof des Reichskriegsministeriums in Berlin wurde jetzt diese Büste des Generals Ludendorff aufgestellt.

brauche keine Stellungnahme an aktuellen politischen Fragen...

England in Cattaro?

(Fortsetzung von Seite 1)

Über den Erfolg der erwähnten englischen Bemühungen in Mazedonien ist bisher nicht bekannt geworden...

nicht minder große Schwächung erfahren. Italien wäre aus obengenannter Mitteilung in einem englisch-italienischen...

Der Euxine Englands nach neuen Stützpunkten im Mittelmeer kommt also jedenfalls eine ganz außerordentliche Bedeutung zu...

Englischer Flottenstützpunkt auf Lemnos?

Verdächtig verlautet, daß England den Hafen Mudros auf Lemnos als Flottenstützpunkt übernehmen habe...

Caval in der Kammer überdrehen

Rechter Presse stellt verhältnismäßig ruhige Behandlung der Kampfundfrage fest

Die Aussprache der französischen Kammer über die Punkte, die gestern vormittag bekannt gemacht worden...

Unterredung einleitet worden sei. Die Worte des Ministerpräsidenten gingen jedoch in dem Vornamen der von der Linken Seite...

Die kommunikativen Abgeordnete Kamette

brachte verschiedene Schriftstücke und Zeugnisausschnitte vor, die die Verantwortlichkeit der Kameraden...

Der Beginn der Aussprache über die Kampfundfrage hat nach Ansicht eines großen Teiles der Rechten Presse nicht das gebracht...

Erdrück begräbt ein Dorf

Ein riesiger Erdrück verdrängte, wie aus Chanasant (Korinth) gemeldet wird, das indische Dorf Bercoos...

Die Thronrede des englischen Königs

Spricht die Notwendigkeit der Verstärkung der Verteidigungs-Streitkräfte aus

Das neue englische Parlament wurde gestern mittag eröffnet. Die Thronrede des Königs wurde vom Lordkanzler im Namen des Königs...

halten mußte. Aber Mobilisierung eines beträchtlich mehr als eine Aufständigung...

Der nächste Wink der Thronrede richtet sich insbesondere an die Mitglieder des Unterhauses...

Nach der Rede Baldwin kamen noch mehrere Abschnitte zu Wort, darunter der stellvertretende Oppositionsleiter...

Die Aussprache über die Thronrede

Nachdem die Parlamentssitzung infolge des gestern gemeldeten Todesfalls in der königlichen Familie...

Heble Brunnenvergiftung

Eine Mordung der „Dolfer Nachrichten“

Die „Dolfer Nachrichten“ verbreiten eine falsche Nachricht über die Brunnenvergiftung...

Kampf den Kameraden

In einer Massenfundgebung der D.D.R. in Berlin erklärte der württembergische Innenminister Dr. Schmid...

Arztum und Soldatenum

Staatsrat Professor Sauerbruch

Arztum und Soldatenum, Honneur und Angst. Einmal an die gleiche Zeit...

Das Lehrtagevereins-Konzert

Aus Anlaß des 40jährigen Bestehens im großen Stadthauskonzert am Saale

Mit diesem Abend, seinem ersten Konzert in dieser Saison, beehrte der hiesige Lehrtageverein wieder das, was schon immer an dieser Stelle hervorgehoben ist...

Erdrück begräbt ein Dorf

Sämtliche Einwohner getötet

Ein riesiger Erdrück verdrängte, wie aus Chanasant (Korinth) gemeldet wird, das indische Dorf Bercoos...

Arztum und Soldatenum

Staatsrat Professor Sauerbruch

Arztum und Soldatenum, Honneur und Angst. Einmal an die gleiche Zeit...

Arztum und Soldatenum

Staatsrat Professor Sauerbruch

Arztum und Soldatenum, Honneur und Angst. Einmal an die gleiche Zeit...

Generalinspektoren

Generalinspektoren

Generalinspektoren

Es hat gekoren ...

Nur nicht zum erstenmal im neuen Winterhalbjahr, aber doch zum erstenmal, so daß wir es deutlich merken. Nachdem in der Nacht Sonntag es gefallen war, fand die Schneefälle in den frühen Morgenstunden unter dem Gesichtspunkt, und wer in der Morgendämmerung leichten Frostes das schützende Heimverließ, konnte unter Umständen Überbrückungen erleben, denn die Heftigkeit waren mit einer feinen Glätteisigkeit überzogen.

Für die Hausbesitzer empfiehlt es sich, jetzt des Morgens schon rechtzeitig nach dem Wetter Ausschau zu halten, damit sie ihrer Strengepflicht genügen können. Es ist wohl besser, wir machen sie darauf aufmerksam als die Polizei, die für solche Mahnungen gern eine Gebühr erhebt. Eine Vernachlässigung der Winterfahrstrennung kann zu folgenschweren Unfällen führen und für den Hauswirt eine ebenso unangenehme wie kostspielige Angelegenheit werden, darum:

Bereit es nicht am Morgen  
Das Streuen zu befehlen!

Die Oper „Martha“

Aufführung bei der A.S.-Kulturgemeinde.  
Die A.S.-Kulturgemeinde, Ortsverband Merseburg e. V., bringt als nächste Pflichtaufführung am Mittwoch, dem 11. Dezember, abends 8 Uhr, im „Union-Theater“ die Oper „Martha“ von Friedrich von Flotow, aufgeführt von der Deutschen Landesbühne, Berlin.

Merseburger WSW-Flugtag

Wir erinnern noch einmal daran, daß am Sonnabend, dem 7., und Sonntag, dem 8. Dezember, unsere Flieger aus Stadt und Land Gelegenheit geben, sich die Heimat aus der Höhe zu betrachten. Die Teilnehmer der Merseburger Fliegergruppe veranstalten an diesen Tagen zum Besten des WSW-Kundendienstes und fliegerische Vorführungen. In unsern Geschäftsstellen am Markt und Hälterstraße findet zur Zeit der Vorverkauf der Einflugkarten und Flugtickets statt. Wer jetzt hat, kann auch auf seine Einflugkarte einen Freiflug gewinnen.

Kurzgefaß der Hausfrau

Preisliste von Merseburger Bodenmarkt.  
An Durchschnittspreisen wurden ermittelt für: Rote 3-12; Spinnkraut 10; Meerrettich 20; Zwiebeln 2 Pfund 15; Weizenfrucht 2 Pfund 15; Mörtel; 10; Spinat 8-10; Blumenkohl von 25 an; Mandarinen 35; Bananen 10; Möhren 2 Pfd. 15; Kohlrabi 5; Kürbis 5-10; Radieschen 5; Zitronen 5-8; Kalinaöl 40; Gabelnölle 50; Rapskörner 10; Salzhering 10; Kabisch 20; Kartoffeln 25; Karloffeln 4-5; Perlzwiebeln 60; rote Rüben 10; Tomaten 20-25; grüner Salat 2 Stück 15; Rosenkohl 20-30; Kefel 20-30; Birnen 25-30; Weizenkörner 35; Lauben 40-70; Raminosen 50; Ähner 70 bis 85; Ente 120; Gans 120; Büchlinge 45 bis 50; Salzhering 10; Kabisch 20; Kartoffeln 25; Seezahn 25; Schellfisch 40; Scholle 40; Filet 60-65; Fische 60; Seeaal 35; Matresen 30; ger. Schellfisch 60; grüne Herlinge 20; Steinbeißer 80; Taurbut 60; Schillerloden 60.

Das Wetter für morgen

Die Wetteraussichten für morgen entsprechen dem Charakter der Jahreszeit. Wir können jetzt bei wechselnder Bewölkung und niedrigen Temperaturen mit Schneeflächen rechnen.

Wiegen und Särge

Die Beurkundungen des Standesamts Merseburg im November 1935 setzten auf: Geburten: 16 Knaben und 20 Mädchen; Sterbefälle: 13 männliche Personen und 15 weibliche Personen; Eheschließungen: 13.

Zum Tag der heiligen Barbara

Major a. D. Breitung sprach über unsere Artillerie im Kriege

Kreisführer Brömann vom deutschen Reichsfliegerbund „Hoffmann“ eröffnete im „Kasino“ den Vortragabend mit kameradschaftlichen Grußworten, die zuerst dem Redner des Abends, dann auch allen Vertretern der Wehrmacht, Partei, Behörden, des Reichsleiters, der SA, und allen anderen Verbänden galten. Er gab das Thema bekannt, das alle Kameraden herzlich lebhaft interessieren werde. Dem Dant an den Führer für Wiederbeerdigung der Wehrmacht schlossen sich Führerbesprechung und Kampflied an.

Den erlebnisreichen Abend verlebte die Kapelle eines Militärkapellmeisters mit vielen Märschen. Major a. D. Breitung, Mühlhausen, leitete seinen Vortrag in zwei Teile, die beide mit Lichtbildern ausgestattet waren. Den umfassenden Ausführungen des Redners zu folgen war eine Freude; denn alle Schilderungen fuhren auf den Erlebnissen des Mannes aus dem großen Kriege. Obwohl der Redner die 3 Jahre der letzten Krieges und auch kommender als die entscheidende Saaffe bezeichnet, galt der Abend der schweren Artillerie als Hauptthema. Die Kampfen der Artillerie und die Entwicklung dieser Artillerie und der Zwecke, die ihre mannderwehliche Verwendung mit sich gebracht hatten, ging er ein auf die große Bedeutung der schweren Geschütze im Weltkrieg, denen wir zum größten Teil die Einnahme städtischer Festungen in rascher Folge zu danken hätten. Mit 2000 schweren Geschützen zogen die Deutschen ins Feld, während Frankreich nur anfangs 300 aufzuweisen hatte, bis sich die Zahl zum Kriegsende hin auf 5000 steigerte. Die französische Artillerie war deshalb zum Vergleich heranzuziehen, weil sie als die beste bezeichnet werden mußte.

Major Breitung war in Frankreich bei der schweren Artillerie Führer gewesen. Er nannte die Zahl von 17 Milliarden Mark, die für Munition der Artillerie während des

Weltkrieges verschossen wurden. Den Vergleich artilleristischer Erfahrungen von 1870, im japanischen und im Weltkrieg bezüglich der Durch diese erkannten Verluste folgte die Vorbereitung der einzelnen schweren Geschütze im Hinblick von der 15-Zim.-Feldhaubitze über den 21-Zim.-Mörser bis zur „Diana“ in „Veritas“, dem 42-Zim.-Mörser, deren Geschwindigkeit bei 18 Zim. Gewicht mit einer Vorkalibrierung von 1 1/2 Zim. 8000 Meter weit flogen. Dann ging der Redner ein auf die Verwendung der Kanongeschütze ein, in deren Einfluß Deutschland zuerst nachhinkte, die aber, wie Oberst Bräunlichler in seinen Kriegsbildern befindet, unter Major Breitung als Führer aller 19 Kanongeschütze eine ungeheure Wirkung hatten. Namentlich bei den Angriffen der Frühjahrsoffensive 1918.

Im zweiten Teil wurde vom Redner der Schiller geliebt über das sogenannte „Paris-Geschütz“ dessen Wirkung im Decresbericht vom 23. März 1918 erstmalig erwähnt wird, und das dem Major Breitung ebenfalls zugehört war. Ueber diese nicht leichte Sonderaufgabe erzählte er in früherer Weise, als sie jetzt erst kürzlich passierte.

Der Einfluß dieses weittragenden Geschützes war als Vergeltung für feindliche Fliegerangriffe beachtlich. Die Wirkung des am 21. März 1918 früh 7 Uhr abgefeuerten ersten Schusses wurde gemeldet und bestätigte alle Zweifel über die Hochleistung deutscher Waffentechnik. Wieder Beifall lobte die Ausführungen des Redners und das feine Gelingen, solche prägenden Aufnahmen sehen zu dürfen. Und daß dieser Vortrag gerade am Vorabend des Barabaratages stattfand, wird alle alten Artilleristen besonders erfreut haben. Es ist der Kamerad der Kameraden von schwarzen Krügen mit diesem Bericht zugleich Gruß und Dank.

Wann darf die Polizei einschreiten?

Abwehr aller Gefahren, die Sicherheit und Ordnung bedrohen

„Alle Handlungen und Befundungen irgendwelcher Art, die sich gegen den Staat selbst richten und die Verletzungen und Verleumdungen dieses Staates unterziehen oder auch nur gefährden, fähren die öffentliche Sicherheit und geben der Polizei das Recht zum Einschreiten.“ So wird in dem amtlichen Organ des Kameradschaftsbundes „Der Deutsche Volksheld“ bei der Aufstellung von Mitgliedslisten betont, nach denen sich im nationalsozialistischen Staat das öffentliche Einschreiten der Polizei regeln soll. Unter Verwaltnngsgesetzes, der die Polizei zur Abwehr aller Gefahren und Verbrechen die öffentliche Sicherheit und Ordnung bedroht wird, sowie mit Bezugnahme auf bereits ergangene Gerichtsentscheidungen werden dann die auch für alle Volksgenossen wichtigen Einzelbestimmungen aufgestellt. Wer a. B. beim Singen des Horst-Wessel-Liedes bei feierlichem Anlaß bewußt den Differenz nicht erweist, wende sich gegen den Staat und gefährde die nationalsozialistische Staatsidee und damit die öffentliche Sicherheit. In der Vernehmung der im Verkehr mit den Behörden allgemein üblichen Grußform des Deutschen Grußes gegenüber einem Beamten einer Behörde stehe gleichfalls eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit, wenn die Vernehmung eine Abwertung der Würdigung enthalten oder absichtlich erfolge. Weiter gefährde die öffentliche Sicherheit, wer Maßnahmen gegen die Maßnahmen der Regierung in abfälliger oder gar gefährlicher Form äußere, a. B. der Wesenmacher und Mederer, sowie ein Staatsvert, der sich weigere, eine fordernde amtliche Forderung aufzunehmen und der damit die Erhaltung der Rasse deutschen Volkes untergrabe. Selbstmörder, die im liberalistischen Staat vor sich selber von der Polizei nicht zu fassen waren, verließen heute schon staatliche Belange hinsichtlich der Arbeitskraft und Wehrpflicht und gefährdeten somit die öffentliche Sicherheit. Leben und Gesundheit

gehörten nicht mehr dem einzelnen Volksgenossen, sondern der Volksgemeinschaft.

Falsche oder haltlose Gerichte über staatliche Belange, a. B. die Behauptung, daß dieser oder jener Bürger entlassen oder verhaftet usw. sei, gefährdeten die öffentliche Sicherheit. Wer der Bewegung schade, schade Deutschland. Sämtliche bisher hervorgerufenen sittlichen, moralischen und ethischen Verfallerscheinungen und Verirrungen müssen verhindert werden. Ein deutsches Mädchen, das im öffentlichen Saal mit einem Juden zusammenhingehe, verstoße gegen das öffentliche Empfinden und somit gegen die öffentliche Ordnung. Unanständiges Tanzen deutscher Frauen im öffentlichen Saal sei als Verstoß gegen die Volksehre anzusehen. Auch beim Verlaß deutscher Volksgenossen an Juden durch arische Reichsangehörige könne die Polizei einschreiten, wenn es sich um einen wesentlichen Teil des deutschen Volkswendens handelt, der eigenmächtig jüdischer Beeinflussung anvertraut werden solle. Am erstinstanzlichen Gerichten der Polizeibeamten liege u. a. die bevorzugte Behandlung kinderreicher Mütter und schwangerer Frauen vor anderen Frauen bei Verkehrsregelungen usw. sowie eine bevorzugte Behandlung alter Kämpfer.

Die Kreisbauernschaft teilt mit:

Die Diensträume der Kreisbauernschaft sind am Sonnabend, dem 7. Dezember, geschlossen.

In Ehren alt geworden.

In geistiger Frische und Regamkeit kann am 5. Dezember die Witwe Emma Haase, Am Mühlberg 3, ihren 88. Geburtstag begehen. Auch unseren Glückwunsch!

Merseburger Filmklub  
„Symphonie der Liebe“

Ein Bericht — und nicht einmal mit unangenehmen Worten, aber dennoch ein gewisses „Guten Nacht“ — der Regisseur und Drehbuchverfasser, hat es in diesem Tonfilm unternommen, die Sprache so gut wie ganz auszuhalten und sie durch das Stimmungsbild der Natur, durch Mimik und Gestik, besonders aber durch Musik zu ersetzen. Doch das ist auch nur — Ertrag.

Man kann in einem Tonfilm, der den Reiz und Reizendee von Menschen darstellen soll, nur schlecht auf das Substratmittel der Sprache verzichten. Schon der stumme Film bedrückt ihrer und erstere sie durch die Schrift. Mit dem Tonfilm aber wurde das geforderte Wort ein Grundelement jeder Handlung. Es muß also dieser stumme Film nach dieser Richtung streben, ja gekümmert werden — besonders da ja die Darstellung eines Gefühls und der Liebe überhaupt den lebendigen Wirkung des Dialoges naturgemäß bedarf. Darüber kann es keinen Zweifel geben. Also bleibt eine Frage, die auch nicht von der Schrift gelöst werden kann, wie man sie in der Stille zu verstehen vermag. Da der Titel von einer „Symphonie“ spricht, glaube man wohl, das musikalische Moment besonders betonen zu müssen. Es läßt sich darüber streiten. Wenn schon Musik im Tonfilm, dann gute Musik. Dies ist zwar hier der Fall. Wenn aber schon Musik, dann in Form. Auch hier dürfte weniger mehr sein können — aber der Ausfall der Sprache wäre auch dann freilich noch bestrebender aufzuheben.

Es stehen sich noch viele Worte finden, um einen Film zu kritisieren, der keine Worte hat. Kritikerungen wirken zunächst oft, da der Mensch am Bewußtsein bildet. Bestrebend. Es stehen außerhalb der hergebrachten Ordnung. Das aber darf auch in diesem Falle nicht dazu verleiten, das Ganze in Tonfilm und Bogen abzulesen. Ohne den Verlust der Kritikerungen gibt es keinen Fortschritt. In der Versuch auf mitlungen, so erbrachte er doch einige Fortschritte, die anerkannt zu werden verdienen.

Der Regisseur hat es verstanden, die Natur, also Felder, Wälder, Seen, Hüme und Pflanzen in den Dienst an der Handlung, an der künstlerischen Idee, zu stellen — nicht als bloße Dekorationen, sondern subjektiv mitwirkend. Die Natur spielt mit. Die Hüme und Wälder bilden, bestrebend, die künstlerische Bildgestaltung hat mit diesem Film einen Schritt vorwärts getan. Und dieser Erfolg allein schon hat das Experiment gelohnt.

Man kann diesen Film nicht mit einem glatten „Ja“ oder „Nein“ anerkennen oder ablehnen, so mühsam es auch im allgemeinen sein mag. Er ist, so fürchte ich, kaum publizitätsmäßig. Dennoch ist er im Hinblick auf die obigen Darlegungen interessant. Und was interessant ist, sollte eigentlich auch des Lebens wert sein. Sdb.

Stunden des Frohns

Nur noch wenige Tage trennen uns von einer der großen Winterferienveranstaltungen. Am 7. Dezember 1935, 20 Uhr, am Tage der nationalen Solidarität, veranstaltet der Arbeitsrat 14 Merseburger in den Grotthard-Eisen sein 1. Großes Winterfest. Es folgen, angeschlossen vom Gaumittag in den festlich geschmückten Grotthard-Eisen werden die Melodien Wagners, Bizets, Humperdincks und Johann Strauß erklingen.

Stunden des Frohns schaffen dir, deutscher Volksgenosse, wenn du dort bist, und es tun in den Stunden des Frohns schaffen dir notleidenden Volksgenossen! Beweise auch du deinen Opfermut viele Hunderte vor dir, die zu diesem Abend freudig geben, gib 50 Pf. für eine Karte! Nimm unsern Führer diese eine Sorge ab! Sorge wie für die Hungernden und Frierenden.

Ein Geschäft sei noch heute eine Karte kaufen. Arbeitsmänner, Amtsanwender der Partei werden zu dir kommen. Auch im Verkehrsraum, Adolf-Hitler-Strasse, kannst du dir eine Karte erleben. Komm und hilf! Denke an deine hungernden Brüder!

KALODERMA RASIERSEIFE  
RM-60  
In preiswürdiger Schönheit  
Balken in halber RM-1  
Neu!  
KALODERMA RASIERWASSER  
Erfrischt und belebt die Haut. Desinfiziert und entspannt. Eine Wohltat nach dem Rasieren.  
Flasche RM 1.50.  
F. WOLFF & SOHN · KARLSRUHE





Was ist denn Marlene sein?

Kurze Geschichte einer Liebe von A. N. Neubert. Einer der besten Kunden der Weißbrotbäckerei...

Wirtin sagt, Sie hätten so brunnig da gesehnt! Ihre Wirtin? — Waschen Sie es immer so?...

Darf ich Ihnen ein Buch empfehlen, mein Herr? Bitte! Er drehte sich um zu ihr hin. Bitte! sagte sie und schaute ihm einen Wand...

Am die siebente Stunde

Von Carl Kautzsch. Stenbs um die siebente Stunde Tritt's vom Turm des Gotteshauses...

Anekdoten um Käp'n Bruns

Der Glückspilz. Als Käp'n Bruns eines Tages in verschänter Bekleidung durch den Bremer Freihaufen...

schweren und bumpyen Plumps awerdt, der sich broben im Bruns'schen Schlafzimmer ereignete...

Rästel-Ecke

Kreuzworträstel

Grid for a crossword puzzle with numbers 1-23.

Bedeutuna der einzelnen Wörter a) von links nach rechts: 1 Dornröschen, 3 Säugtier...

b) von oben nach unten: 1 aeriava, verlieses Aena, 2 Schweizer Kanton...

Wie heißt der Mann. Annähd sei nur verraten, daß sein Name an ein Kinderpielzeug erinnert...

Rästel. Mein hübsches Mädchen war die erste Neben Gelannewelt auf die Dritte hin zur Frift...

Dann hatte er sich endlich ein Buch ausgesucht. Und er fragte wohl: Kennen Sie es vielleicht schon?...

Er war verblüht und in einer verworrenen Stimmung, und es geschah ihm ersten Male, daß er sich einen schmalen Krumm mit nach Hause nahm...

Reider sah am nächsten Abend nicht sie, sondern eine ältere Dame neben ihm. Er war furchtbar enttäuscht...

„Wie hat Ihnen denn damals das Stück gefallen?“ fragte er. „Sie waren doch da?“

„Sie lächelte. „Nein, ich war nicht da. Aber wie hat Ihnen denn das Stück gefallen?“

„Soh, da werde ich eierfästia“, erklärte Schramm und um ihm schnell Hans Hand...

„Alles ist fertig, Hanna“, gab Walter Jansen zur Antwort. „Morgen wird es gerichtet.“

„Schade, daß ich euren Koffen nicht sehen kann“, meinte Hanna Sturm. „Ich bin doch immer noch ein jämmerlicher Krüppel.“

„Schwömbel, daß als wollte er böie werden. Hannas Hand schlüpfte schnell in die des Verlobten.“

„Witruensandträge werden ein für allemal abgelehnt. Jetzt geht man es als Bedingung. Diesmal ist es unüberwindlich feste Verstellung.“

„Dann stehen wir beide mit einem Blumengebüsch mitten auf dem Tempelhofer Feld“, schloß Schrammel.

„Meist nur nicht so laue: denn heute Hanna wieder nicht auf den Hüben steht wird abgelehnt.“

„Da bist eigentlich sehr unblomatisch, Spibar“, meinte Marlene. „Sie nannten sich natürlich als läßt mit dem vertrauten Du.“

„Ich bin nicht mehr anständig, keine Marlene. Ich glaube, Hanna und ich haben es gelernt, daß man am liebsten steht, wenn einer den anderen führt.“

„Das war doch gewiß überflüssig?“ „Schrecklich war das gar nicht“, sagte Käp'n Bruns. „Das war das größte Glück, das mir bisher im Radfahrwasser gekommen ist.“

„Käp'n Bruns“, erklärte Käp'n Bruns, „da waren noch zwei mit bei: Der Steuermann und ein Rab Mann. In was der Steuermann war, der war Hühner.“

„Das ist der Herrschel, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte und im allgemeinen mit dieser Unterbringung unzufrieden war.“

„Das kommt“, sagte er, „mir hat der liebe Gott fardantlich aufgegeben.“

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...

„Nun über Bord.“ Ein Herr Schenkstahl, der in der Humboldtstraße zu Bremen unter Käp'n Bruns wohnte...









### Kasteeu unter Glas

Ein bewährtes Verfahren auch für Stecklinge.  
Empfindliche Kasteeu und andere Pflanzen, die Temperaturwechsel nicht gut vertragen und sich deshalb im Zimmer nicht ohne besonderen Schutz halten lassen, versteht man mit einer Glas Kasteeu. Diese eignet sich auch für ausdauernde Ginstandsgläser. Auf diese Weise lassen sich sogar seltene Sorten kultivieren, die sonst nur im Glashause ge-



Bei hoher Wärme muß das Glas durch Unterlegen eines Polstüchens gelüftet oder ganz weggenommen werden, ebenso wenn die Sonne darauf scheint.  
Man kann die Pflanze auch durch Ueberdecken mit einem Blatt Papier beschützen.  
Die Legeu von Kasteeu lassen sich auf gleiche Weise zur Bewurzelung bringen. Man muß den frischgeschnittenen Stängel erst einige Tage liegen lassen, damit die Schnittfläche trocken wird. Es schadet auch nicht, wenn er etwas abwelkt. Dann setzt man ihn auf den mit reinem Sand oder sandiger Erde gefüllten Topf und klopft die Glasglocke darüber. Unter diesem Schutze bildet er dann bald Wurzeln. Mäßiges Feuchtthalten des Sandes und 15 Grad Wärme dürfen dabei aber nicht fehlen. J. Schm.

### Ein Vorschlag zur Güte an unsere Hausfrauen

**Pfefferkörner!** Der Teig wird öfentlich wie bei Donatbacken zubereitet, nur daß man zu dem Gewürzbröckchen 1/2 Pfund Schmalz nimmt und bei Wärdern des Teiges die (nachher genannten) 3 Eier untermischt. Zutaten: 1 Pfund Honig, 1/2 Pfund Sirup, 1/2 Pfund Zucker, 3 Pfund Mehl, 3 Eier, 40 Gramm Vanille, 1 Teelöffel Sirupbröckchen und 3 Eigelb. Mehlwasser. — Auch dieser Teig muß einige Tage liegen. Dann formt man aus ihm fingerdicke Rollen, von denen man kleine Stücke abschneidet und auf einem Backblech zu Pfefferkörnern hellbraun bäut.

**Dicker Honigkuchen!** Hierzu ist ein Mehl erforderlich, das an allen vier Seiten einen Rand hat; steht ein solches nicht zur Verfügung, schneidet man die offene Seite mit einem mächtigen, gut polierten Holzschab, um den man gefestetes Butterpapier gelegt hat. Drei Eier werden mit einem Pfund Zucker schaumig gerührt und beiseitegestellt. Ein Pfund Kuchenhöfe wird erwärmt (nicht gekocht) und mit pulverisiertem Zimt, Zedern, Zimmt und Zimmt gewürzt. Man gibt je 2 Teelöffel Vanille und Sirupbröckchen (sodas für sich in etwas kaltem Wasser aufgelöst) dazu, giebt den Honig über ein Pfund Weizen- und ein Pfund Roggenmehl und gibt nach einigen Minuten Mähdern 1/2 Pfund geriebene Nüsse, 1/4 Pfund gehackte Mandeln und 1/4 Pfund Kleinschwärzle geschnittene Euskade oder Orangenhinzu, dann nach und nach die schaumig gerührten Eier und einen neubäuten Eßlöffel Kakao, den man mit einer kleinen Tasse Milch angerührt hat. Zuletzt wird der Teig geknetet und zweifachgedrückt auf dem mit Fett eingeriebenen Mehl aufgerollt. Kurz bevor der Kuchen in den Ofen kommt, bestreicht man ihn mit kaltem Wasser und bäut ihn, außer bei schwächer, später etwas härterer Dige. Er ist fertig, wenn die Stützflächen mit einem glänzenden Fett mehr an diesem kleben bleibt. Sobald der fertige Kuchen etwas abgekühlt ist, wird er auf dem Mehl in verschiedene Rechtecke geschnitten. Auch dieser Teig muß 2-3 Tage ruhen, bis er gebäuden wird.

**Schiffbohlenboden.** Nach mühevollen Versuchungen ist eine Verwertung von Schiffbohlenfloden zu Polsterzwecken möglich geworden. Dieses Erzeugnis aus deutscher Erde wird eine beträchtliche Ersparnis an Kosten zur Folge haben, da die bisherigen Polstermaterialien fast alle aus dem Auslande

**Bauern beachtet die Verkehrsverordnungen auf öffentlichen Straßen und Wegen!** Bei Eintritt der Dunkelheit ist erhöhte Eigenberheit nötig. Ein mangelhaft beleuchtetes Fußweg führt schon manchem Volksgenossen zum Verhängnis geworden. Dem vorausgehenden ist

## Nun beginnt die Badezeit!

### Vorbereitungen der Hausfrau für das kommende Feil

Das die Liebe des Mannes durch den Magen geht — und meist auch die der Kinder, die ist zwar eine gelinde Uebertriebung, aber ein fünfzehn Wahrsheit ist doch daran. Denn wie läme es sonst, daß sich alle Mienen rund um den Mittagstisch trübend aufstellen, wenn Mutter etwas Gutes darauf frecht! Im Hinblick auf solche Erfahrungen kann die Hausfrau es auch diesmal vor Weihnachten nicht unterlassen, diese oder jene Stunden zu baden — zumal sie ja selber auch feine Vollverweilern ist! . . .  
Es ist freilich nicht so einfach, für die Weihnachtsbäder das nötige Drum und Dran zu beschaffen. Aber vor es merit, deshalb schon feie das Augenbaden diesmal and würde durch stramme Haltung ersetzt, der ist einmal im Irrtum und zum anderen verläßt er eine häußerliche Lebensweise die Talente unserer Frauen. Die feie nämlich nicht so schnell sein zu kriegen. Und wenn sie auch mal schimpfen, am Ende haben sie dann doch einiges beisammen und — los geht's!

Waher die Sachen bekommen, das ist allerdings häußerliche Betriebsgeheimnis und es kann uns auch wenig kümmern. Hauptfache: es wird gebadet — Naderfuden, Anstüpfchen, Christrollen, Rührfuchen — es ist rührend, wie sie die lieben Frauen pflegen, daß wenigstens etwas zum Weihnachtsfest zur Stelle ist.  
Wie eriter leiser Tannensuß vom Adventsfrenz zur rechten Vorneltnachtsstimmung gebört, so auch ein nachhaftes Fülllein, das dann und wann das Haus durchschleicht. „Am“, brummt Vater und schaufrüht beghältig, denn der gute Geruch, der aus der Küche dringt, verheißt leie Dinge. Schon kommen die ersten Wunder der Backwelt aus der Küche. Heitere Gesichter ringeln um und Mutter muß alle Hände über ihre Schick legen, sonst wird derart gründlich daran „probiert“, daß bald nichts mehr übrig ist.

Es ist doch eine läbne Zeit, die vor dem Weihnachtsfest, und nicht zuletzt wird sie durch die Bäderie so geschäftig-froh und ansehnlich warm. Halten wir daher noch einmal die Eindrücke dieser Tage kurz zusammen:  
Nach kommt die liebe Weihnachtszeit. Man rüht sich schon froh zum Feste und bäut und schmurgelt weit und breit für sich und für die lieben Gäste.  
Die Mutter spricht: „Mein lieber Mann, Mach dich gefälligst auf die Soeden, und schaffe Weizenmehl heran. Wer Kuchen liebt, der jezt nicht boden.“  
Dann wird mit Schwung der Teig gerührt, Rings Topfgeschlapper und Nummern, dann leie die Schälchen aus und schmeiert Das Nüssen voll bis an die Ohren.  
Im Herd bald ein Feuer flammt, Als wolle man einen Ofen braten; Papa hilft mit und schreit: „Vordamm!“ Er ist ja nach herangeraten!

Die Märdelchen sind schon gut, Doch Vater schimpft: „Verfluchte Dinger!“ Er eilt davon mit Stock und Hut Und reißt sich die verbrannten Finger.  
Die Mutter aber weise spricht: „Was schert er sich um meine Sachen, Was dich nicht brennt, das bleibe nicht!“ — Und geht dann an das Bergelommen.  
So hat ein jeder seinen Spaß. Die Mutter bäut mit Wohlbehagen. Der Vater trüht sich kein Glas, Und Hans verdirbt sich prompt den Magen. Nach feil der Baderfode sich ein In form von Kuchen und Pasteten. Denn was da sein muß, das muß sein! Geht's auch die letzten Großen „löten“ . . .  
Stb.

die Regierung neue Strahlenwerkzeuversordnungen in Kraft gesetzt. Danach müssen alle in Bewegung befindlichen Fahrzeuge vorn Laternen führen, die ihre Fahrbahn ausreichend beleuchten.

find infolge der staatlichen Geldhäufliche ganz geringe. Sie betragen etwa 20 Pf. je Probe und auch die Anlagen für eine Blutprobeentnahme sind auf 1 Mark je Probe verhöht. Von der 1. Abn an sind sie noch niedriger.

Der anerkannte Begriff der Arbeitsfreiheit kann vom Arbeitgeber als wirksames Werkzeug benutzt werden, da ein Arbeiter dann geringere Preise ansetzen wird, so daß die Anlagen wieder herauskommen.

### „Ich sehne mich nicht wieder heim!“

**Männer vom Spaten schreiben nach Hause.**  
XIV. Das große Erlebnis des Arbeitsdienstes wird in den Briefen der Arbeitsmänner an ihre Eltern und Geschwister immer wieder lebendiger. Aus hunderten von Briefen, die uns dankbare Eltern zur Verfügung stellen, wollen wir Ihnen veröffentlichen, den ein Arbeitsmann schrieb, nachdem er sechs Tage im Arbeitsdienst war:  
P., den 6. Oktober 1935.

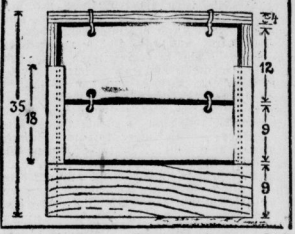
Liebe Eltern und Geschwister!  
Habe Eure Karte erhalten und mich sehr gefreut. Wie es mir gefällt, habe ich Euch schon geschrieben. Das es so schön im Arbeitsdienst sein würde, muss hier ich, hätte ich nicht geglaubt. Heute zum Sonntag haben natürlich auch wir Feiertag. Wir haben hier Nadeln und haben die Feiler auf dem Märdelberg nun angehebt. Anfangs haben wir natürlich noch nicht. Wenn ihr etwas über den Dienst erfahren möchtet, dann kann ich Euch ja jederzeit schreiben.  
Morgen geht es das erstmal auf Arbeit. Die Arbeiten, die wir hier verrichten müssen, sind Drainagearbeiten. Unter Lager liegt freilich an der Erde.  
Habe Euch das ungenau geschrieben, daß ihr mit einige Sachen schicken möchtet, eine kleine Schere und einen kleinen Kasten für das Märdelgen könnte ich gebrauchen. Schickt mir alles in einem Karton, in dem ich Euch dann meinen Sonntagsganzung wieder schicken kann. Ihr mich entschören. Habt ihr kurz schon mit angefangen? Nun werdet ihr wissen wollen, wie mir hier gefallt bei den Jungens. Also einfach ausgesprochen! Die Kameradschaft ist labhaft, seime mich nicht wieder heim. Hier sind Menschen aus allen Ecken Deutschlands zusammengekommen. In meinem Trupp sind viele Bayern. Wenn ich dann einmal wiederkommen, werde ich wohl ein besserer und fröhlicherer Mensch sein.  
Dann möchte ich auch noch etwas von Euch erfahren: Ist unser Pferd, der Hans, schon heilficher? Nun schick mir heute. Es grüßt Euch Euer Willi.

Diese Worte lesen aber allen: „Wenn ich einmal wiederkomme, dann werde ich wohl ein besserer und fröhlicherer Mensch sein.“ Ein Arbeitsmann nur wenige Tage fern in der Schule der Nation, erkennt klar und deutlich, um was es geht und was dieses Leben in der Gemeinschaft und Kameradschaft aus ihm machen wird: einen neuen Menschen. 6000 Männer aus allen Ecken Deutschlands im Dienst am Land und Volk, sie alle werden am Ende ihre Dienstzeit neue Menschen sein.

### Ein leicht herstellbares Fallennetz

Das Fallennetz ist nicht nur für den Jäger, der vorwiegend fangen will, unverzichtbar, sondern auch für alle Juchster, die treuenhaft beherrschbar „anerkannt“ werden wollen, unmittelbar vorgeführt. Der kleine Jagstamm erfordert nur wenige Fallennetze, aber es ist dringend anzufragen, alle Juchstehen, die im Herbst bei dem Juchstehen, zunächst mit dem Fallennetze zu beobachten, damit man bei der ebnünftigen Ausmaß der Juchstiere schon sicher gehen kann. Für die Beobachtungszeit besondere Anordnungen zu machen, lohnt aber nicht immer. Dabei gehen wir heute eine in leben Märdelchen übliche Größe einziehende Fallennetzform an, die ganz billig aus eigenen Mitteln hergestellt werden kann.

Zunächst macht man einen Rahmen aus drei Ratten von je 35 Zentimeter Länge und 25 Millimeter Dicke und Breite, wozu hal-



bierte Dachlatten sich gut eignen. Die Seitenlatten bilden das obere Gerüst, und die beiden Seiten des Rahmens, wozu unten ein Brett von 35 Zentimeter Länge, 9 Zentimeter Breite und gut 1 Zentimeter Dicke angeklammert wird. Dann nimmt man zwei Blechstreifen von je 18 Zentimeter Länge und 4 Zentimeter Breite und nagelt sie auf die Seitenlatten auf, daß sie mit dem Bodenbrett abschließen und nach innen überleben.

Jetzt kommt die Klappe p, die aus dünnem Sperrholz oder sehr dicker Pappe gefertigt wird. Das obere Stück ist 29 Zentimeter lang und 12 Zentimeter breit, das untere ebenso lang und 9 Zentimeter breit. Beide werden nahe der Rante zweimal durchbohrt, so daß die Bolzenlöcher genau aufeinander passen. Die beiden Kästen werden dann durch Ringe verbunden, die man sich aus Draht biegt. Das Oberteil wird noch einmal durchbohrt, ein Draht durchgeht und zu einem Ringe gefaltet, das andere Ende aber über den Rahmen gezogen und zusammengeböhrt.

Man stellt das Netz fänglich, indem man die untere Klappenhälfte hebt und leicht gegen die Blechstreifen stellt, so daß ein Netze beim Hineinziehen die obere Klappenhälfte mit hineinnehmen muß. Die Klappe freckt sich dann hinter ihr und — fällt ab. W.

### Rote Mitgliedskarte für Artisten

**Aufruf der Reichsfachschaft Artistik.**  
Die Reichsfachschaft Artistik in der Reichsfachschaffammer Göttingen teilt mit: Die Reichsfachschaft Artistik beginnt im Monat Dezember 1935 mit der Ausstellung und Ausgabe der neuen roten Mitgliedskarten. Mit dem 31. Dezember 1935 verlieren alle anderen Mitgliedskarten ihre Gültigkeit. Vom 1. Januar 1936 darf kein artistischer Vereinsangehöriger eine berufliche Tätigkeit ausüben, wenn er nicht im Besitze der Mitgliedskarte der Reichsfachschaft Artistik ist. Grundbedingung für die Ausstellung einer solchen Mitgliedskarte ist, daß der hierfür erforderliche Fragebogen und der vollständig erforderte Nachweis der arischen Abstammung vorliegt. Aber also diesen Fragebogen noch nicht ausgefüllt eingekandt hat, muß dieses sofort nachhaken, wenn er nicht sich der Gefahr aussetzen will, am 1. Januar 1936 an der Ausübung seines Berufes gehindert zu werden. Wer einen solchen Fragebogen bereits ausgefüllt und eingereicht hat, kann mit der Zulassung der neuen Mitgliedskarten im Dezember 1935 oder Anfang 1936 rechnen. Sofern aus der arische Nachweis bereits erbracht ist und die laufenden Beiträge ordnungsgemäß bezahlt sind.

**Was müßig?**  
„Mein lieber Herr Werner“, sagte der Arist voller Teilnahme, „ich fürchte, Ihre Frau wird ihr Spreckvermögen einbüßen!“  
„Na, hoffen wir das beste!“ entgegnete der Mann besonnen und räusperte sich.

**Rache.**  
„Dost du dich von deinem letzten Unfall schon ganz erholt?“  
„Es geht — aber das Sage ich dir, wenn ich noch ein einziges Mal überfahren werde, fange ich mich selbst ein Auto!“

**Vorgefamt.**  
„Ich werde Ihnen sagen, was für ein Mensch Sie sind!“  
„Kaffen Sie das lieber bleiben, sonst verflage ich Sie wegen Beleidigung!“  
(Neue S. 3.)

### Wußten Sie das schon . . . ?

**Obstbäume auf Wehnböden.** Glaube niemand, daß solche Bäume keine Düngung nötig hätten, denn der Düngungsbedarf wird stets aus den oberen Bodenschichten gezogen. Wir kommen also um eine Verdünnung nicht herum, wobei Thomasmasse und Düngung zur Not auf den Schanze gefreut werden können. „Pflege sein, er bringt dir's ein.“

**Das Schwärzen einerer Feien** geschieht durch Anstreichen mit einer Wasserlösung, die man aus Essig oder kaltem Bier und Wasserblei herstellt. Nachdem der Feie abgetrocknet ist, wird er mit einer Würde glänzend gemacht. Es empfiehlt sich, die Schwärze nicht zu dünn anzurühren, damit sie gut deckt.

**Schuhsohlen wasserfest und haltbar** zu machen, genügt durch mehrmaliges Anstreichen der trockenen Sohlen mit erwärmtem Leinöl. Das Leder laugt sich voll und wird undurchdringlich für Wasser.

**Die Zwiebel reinigt die Zimmerluft,** indem sie im schlendlichen Zustande alle Ausdünstungen an sich zieht. Das Lüften der Räume kann sie natürlich nicht ersetzen. Sie ist aber jedenfalls besser angebracht, als die lästlichen Räucherkerzen. Auch leht diese Eigenschaft der Zwiebel, daß man einzelne Stücke davon in der Küche nicht ohne weiteres wegzulassen liegen lassen soll. Gewöhnlich werden angebratene Zwiebeln mit der Schnittfläche auf einen anderen Porzellanteller oder auf Salz gelegt.

**Gegen Erkältungskrankheiten** bieten unsere Kiefernarten, zu denen Fichte, Tanne, Kiefer und Lärche gehören, allerlei wirksame Mittel. Man nennt sie auch Soufflerer oder Zapfenhäger. Die in ihrer Reife reifen, reinen, flüssigen Harze sind ihre wertvollsten ätherischen Öle sowie der Gerbstoff der Rinde. In der Heilkunde verwendet werden die Zapfen und Nadeln, die auch reich an Kalz, Phosphor, Kalz und Eisen sind.

### Gegen keuchenhaftes Verstarben

Diese durch den Bazillus Bang hervorgerufene Blutkrankheit ereist immer mehr um sich und bringt große wirtschaftliche Schäden und auch gesundheitsliche Gefahren für den Menschen mit sich. Daher hat bei der Weltgesundheitsorganisation ein internationaler, staatlich geförderter Abortus-Beimpfungsverfahren eingerichtet. Bevor die Ansteckung äußerlich erkennbar wird, durch Verstarben, Zurückschieben der Nase, Urinieren oder Sälberheben, soll durch Blutinjektionen in die Muskulatur des Halses ein spezifischer, flüssiger, geförderter Abortus-Beimpfungsvakzine verabreicht werden. Bevor die Ansteckung äußerlich erkennbar wird, durch Verstarben, Zurückschieben der Nase, Urinieren oder Sälberheben, soll durch Blutinjektionen in die Muskulatur des Halses ein spezifischer, flüssiger, geförderter Abortus-Beimpfungsvakzine verabreicht werden. Bevor die Ansteckung äußerlich erkennbar wird, durch Verstarben, Zurückschieben der Nase, Urinieren oder Sälberheben, soll durch Blutinjektionen in die Muskulatur des Halses ein spezifischer, flüssiger, geförderter Abortus-Beimpfungsvakzine verabreicht werden.

Dr. Hanffhangl Sieger

Die seit Dezember 1934 fuhrende Ehren-... Dr. Ernst Hanffhangl gegen den... Dr. Hanffhangl Sieger... Die seit Dezember 1934 fuhrende Ehren-... Dr. Ernst Hanffhangl gegen den... Dr. Hanffhangl Sieger...

Die Entfuhrung des Horst Behrmann

Gefangnis fur die Angeklagte / Auch der Kindesraub von Marieelle aufgefahrt

Vor der Großen Strafkammer des Sam-... Horst Behrmann... Die Entfuhrung des Horst Behrmann... Vor der Großen Strafkammer des Sam-... Horst Behrmann... Die Entfuhrung des Horst Behrmann...

Das Urteil des Gerichts... Marieelle... Die Entfuhrung des Horst Behrmann... Das Urteil des Gerichts... Marieelle... Die Entfuhrung des Horst Behrmann...

Raububerfall in Heimerberg

Zwei Frauen mit dem Sammeln... Auf die Gattin und die Hausangestellte... Raububerfall in Heimerberg... Zwei Frauen mit dem Sammeln... Auf die Gattin und die Hausangestellte... Raububerfall in Heimerberg...

Vorpollengefechte bei Matalle

Ras Kassa im Vorzucken... Die der Kriegsgefangenen... Vorpollengefechte bei Matalle... Ras Kassa im Vorzucken... Die der Kriegsgefangenen... Vorpollengefechte bei Matalle...

Anglo-German-Fellowship

Auf dem Londoner Flughafen... landete gestern der Prasident... Anglo-German-Fellowship... Auf dem Londoner Flughafen... landete gestern der Prasident... Anglo-German-Fellowship...

Geblortommen in Franzosisch-Marokko

Marokkanische Zeitungen... Geblortommen in Franzosisch-Marokko... Marokkanische Zeitungen... Geblortommen in Franzosisch-Marokko...

Nicht eine neue Oper

aber hunische Schauspieltraufuhrungen... Nach der Statistik des Deutschen... Nicht eine neue Oper... aber hunische Schauspieltraufuhrungen... Nach der Statistik des Deutschen... Nicht eine neue Oper...

Landfall und „Erdfullungen“

An der Medizinischen Klinik... Landfall und „Erdfullungen“... An der Medizinischen Klinik... Landfall und „Erdfullungen“...

„Burgerliches“ Erbholge?

Prof. Dr. Hans Guntter sprach in Berlin... Das Thema der Eintrittsvorlesung... „Burgerliches“ Erbholge?... Prof. Dr. Hans Guntter sprach in Berlin... Das Thema der Eintrittsvorlesung... „Burgerliches“ Erbholge...

Offener Kaugelmirbrand

Kaugelmirbrand... Offener Kaugelmirbrand... Kaugelmirbrand... Offener Kaugelmirbrand...

Geuerlichkeit gegen die NS als Rundungsgrund

Das Arbeitsgericht Essen... Geuerlichkeit gegen die NS als Rundungsgrund... Das Arbeitsgericht Essen... Geuerlichkeit gegen die NS als Rundungsgrund...

Verhaftung des Dr. H. W. Sauer

Arthur Dinter gegen H. W. Sauer... Verhaftung des Dr. H. W. Sauer... Arthur Dinter gegen H. W. Sauer... Verhaftung des Dr. H. W. Sauer...

Verhaftung des Dr. H. W. Sauer

Arthur Dinter gegen H. W. Sauer... Verhaftung des Dr. H. W. Sauer... Arthur Dinter gegen H. W. Sauer... Verhaftung des Dr. H. W. Sauer...

Verhaftung des Dr. H. W. Sauer

Arthur Dinter gegen H. W. Sauer... Verhaftung des Dr. H. W. Sauer... Arthur Dinter gegen H. W. Sauer... Verhaftung des Dr. H. W. Sauer...

Verhaftung des Dr. H. W. Sauer

Arthur Dinter gegen H. W. Sauer... Verhaftung des Dr. H. W. Sauer... Arthur Dinter gegen H. W. Sauer... Verhaftung des Dr. H. W. Sauer...

Verhaftung des Dr. H. W. Sauer

Arthur Dinter gegen H. W. Sauer... Verhaftung des Dr. H. W. Sauer... Arthur Dinter gegen H. W. Sauer... Verhaftung des Dr. H. W. Sauer...

Verhaftung des Dr. H. W. Sauer

Arthur Dinter gegen H. W. Sauer... Verhaftung des Dr. H. W. Sauer... Arthur Dinter gegen H. W. Sauer... Verhaftung des Dr. H. W. Sauer...

Verhaftung des Dr. H. W. Sauer

Arthur Dinter gegen H. W. Sauer... Verhaftung des Dr. H. W. Sauer... Arthur Dinter gegen H. W. Sauer... Verhaftung des Dr. H. W. Sauer...

